Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 11 (1935)

Heft: 18

Artikel: Die Kunst, Stahl zu giessen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755239

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Kunst, Stahl zu gießen

Bildbericht aus der Elektro-Stahlgießerei der Eisen- und Stahlwerke vormals Georg Fischer in Schaffhausen



Ein Schmelzer am Ofen. Das glütende Ofentier strahlt gewaltige Hitze uns, immer wieder müssen die Ofentieren hochgezogen, müssen Zusätze in die Glut hineingegeben, müssen Poben entsommen, muß die Schlades wegegeosen werden. Der Ofen dröhnt, Schweiß rinnt vom Gesicht, jeder Schrist, jeder Handgriff will Umsacht und Besonnenheit, denn die Gefähren laueren an allen Oren.

tählerne Kraft, gestählte Muskeln, stahlharter Wille, Stahl: Inbegriff der Kraft und Zuverlässigkeit. Elektro-Stahlguß: im Elektroofen erschmolzener Stahl, der Guß-Zuvernassgelt. Elektro-studigus: im Lektro-trei erschollente schieden stätike von besonderer Qualität gibt, die mit anderen Stahlherstellungsverfahren nicht erreicht werden. Die Räder unserer Alpenposten, denen wir uns ruhig anvertrauen, sind Stahl. Der hochbeladene Motorlastwagen, der an uns vorbeizieht, rollt auf Stahlrädern, die Turbinengehäuse unserer Elektrizitätswerke sind Stahl, fast jede Maschine, die wir sehen oder benützen, hat Stahleußteile. Das Rädli der Nähmaschine aber, das beim Fallen bricht, oder jene Gußstücke, die keinen Hammerschlag vertragen, ohne zu springen, das ist kein Stahlguß, sondern Grauguß. Etwas ganz anderes, spröd und brüchig. Wir reden vom Stahlformguß, der die höchsten Anforderungen an Festigkeit und Zähigkeit erfüllt. Dieser Stahlformguß ist ein Erzeugnis schweizerischer Qualitätsarbeit. Wir haben keine Kohlen, wir haben kein Eisen. Die großen Stahlwerke in den deutschen und andern Industriegebieten erzeugen ganz andere Mengen Stahl, als wir es tun und unter günstigeren Umständen, dennoch sind wir imstande, mit unserm Stahlformguß auf dem Weltmarkt zu bestehen. Von der Produktion der Eisen- und Stahlwerke Schaffhausen zum Beispiel geht ein großer Teil ins Ausland, bei teureren Preisen als das Ausland fabriziert

AUFNAHMEN MAX SEIDEL

Aber es handelt sich hier immer um verhältnismäßig kleine und auch immer um schwierige Stücke. Das neueste englische Weltrekordauto hat einige solcher Stücke aus schweizerischem Stahlguß. Das Ausland bestellt solche besonders weiß, daß der Schweizer Stahlguß Sicherheit in Qualität und Ausführung bietet. Abnehmer schwei-zerischen Stahlgusses sind Deutsch-Wenn wir trotz höherer Preise unser Schweizer Erzeugnis im Ausland absetzen können, dann immer nur unter der Voraussetübertroffene Qualitätsarbeit dar-stelle. Diese Voraussetzung stellt an alle Beteiligten, vom Werkleiter und Unternehmer bis zum letzten Arbeiter, große Forderungen und ein ununterbrochenes Bemühen im Dienste der Sache.



Vor der Glut.

Der Elektro-Schmelzofen des Bildes rechts oben hat an jeder dem Stahl die nötigen Zusätze beigete mie Oeffnung, durch welche während dem Schmelzprozeß dem Stahl die nötigen Zusätze beigegeben werden. Zwei Schmelzer arbeiten nor dem geöffneten Schlund. Brennende Gate entweichen aus dem Ofen. Ueber den Flammen ist der schwarze Klotz zu sehen, der in der Regel die Oeffnung abspertz. Die weißen Striche stellen den Weg der austretenden Funken oder Spritzer dar, den diese während der Belichtungzeit der Aufmahme madren. Immer sprikt und spukt es um den Ofen berum, immer fligte irgendetwa Glübendes durch die Luft, umd der zuschausende Late wie der Machanien anderen der den der zuschausende Late wie der Weiter der Schweiter der



